

# ROTE POST



Nr.73

Februar 2024

## INTERNATIONAL

6 DIE WELTWEITE ANTIIMPERIALISTISCHE BEWEGUNG

## BRD

8 DER KRANKE MANN EUROPAS

## FRAUEN

10 WIE MIT #TRADWIFE DIE 1950ER WIEDERBELEBT WERDEN - REAKTIONÄRE INFLUENCER AUF TIKTOK & CO

## BERLIN

12 BERICHT ZUR LLL DEMONSTRATION 2024

## HAMBURG

15 SILVESTER IN HAMBURG

## BREMEN

16 15 ETAGEN OHNE FAHRSTUHL

## NORDRHEIN-WESTFALEN

18 WAGENKNECHTS FÜHRUNGSRIEGE AUS NRW

## BADEN-WÜRTTEMBERG

20 SILVESTER IN FREIBURG

## KULTUR

22 SCHLACHT UM ALGIER — REZENSION

## **INHALT**

- |           |                            |  |
|-----------|----------------------------|--|
| <b>4</b>  | <b>BILD DES MONATS</b>     | <b>KÄMPFE AUF DER LLL</b>  |
| <b>6</b>  | <b>INTERNATIONAL</b>       | <b>DIE WELTWEITE ANTIIMPERIALISTISCHE BEWEGUNG</b>   |
| <b>8</b>  | <b>BRD</b>                 | <b>DER KRANKE MANN EUROPAS</b>   |
| <b>10</b> | <b>FRAUEN</b>              | <b>WIE MIT #TRADWIFE DIE 1950ER WIEDERBELEBT WERDEN - REAKTIONÄRE INFLUENCER AUF TIKTOK &amp; CO</b> |
| <b>12</b> | <b>BERLIN</b>              | <b>BERICHT ZUR LLL DEMONSTRATION 2024</b>  |
| <b>15</b> | <b>HAMBURG</b>             | <b>SILVESTER IN HAMBURG</b>  |
| <b>16</b> | <b>BREMEN</b>              | <b>15 ETAGEN OHNE FAHRSTUHL - SO LAUFEN DIE RENOVIERUNGEN IN DER NEUWIEDER STRASSE</b>               |
| <b>18</b> | <b>NORDRHEIN-WESTFALEN</b> | <b>WAGENKNECHTS FÜHRUNGSRIEGE AUS NORDRHEIN-WESTFALEN</b>  |
| <b>20</b> | <b>BADEN-WÜRTTEMBERG</b>   | <b>SILVESTER IN FREIBURG</b>   |
| <b>22</b> | <b>KULTUR</b>              | <b>SCHLACHT UM ALGIER – REZENSION</b>  |

## **KONTAKT**

Bei Fragen, Anmerkungen, Vorschlägen oder Anfragen für Abos schreibt uns eine Mail an [rotepost@gmx.de](mailto:rotepost@gmx.de)

## **V. I. S. D. P.**

Franziska Vogler  
Blodigstr. 15  
80933 München

## **EIGENTUMSVORBEHALT**

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung einschließlich ihrer Beilagen solange Eigentum der/des AbsenderIn, bis sie den Gefangenen ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Rote Post den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie der/dem Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

Liebe Leserinnen und Leser,

noch immer dominiert der heldenhafte Kampf des Volkes Palästinas gegen den Völkermord Israels und dessen imperialistischer Herren das internationale Panorama. Alleine im Gazastreifen hat der zionistische Terror mittlerweile über 25.000 Todesopfer und rund dreimal so viele Verletzte gefordert. Die Flammen des Krieges, welche sich an diesem Brennpunkt entzündet haben, reichen mittlerweile bis nach Pakistan. Mehr als ein Dutzend Staaten sind mittlerweile aktive Kriegspartei.

Die Krise des Imperialismus vertieft sich zunehmend und es beweist sich die Wahrheit, dass die fortschrittlichen Kräfte nicht besiegt werden können, wenn sie sich auf die Massen basieren und am bewaffneten Kampf festhalten. Allerdings müssen wir auch Bewusstsein darüber haben, dass 'nicht besiegt werden können' etwas anderes ist, als zu gewinnen. Das erfordert noch viel größere Anstrengungen und Opfer.

Der deutsche Imperialismus, geführt von der gegenwärtigen Ampel-Regierung, kommt aus seiner seit 2018 andauernden Krise nicht heraus. Dadurch verschärfen sich immer mehr Widersprüche innerhalb dieses Landes und die Führung durch die aktuelle Regierung ist so sehr delegitimiert wie selten zuvor.

Gleichzeitig schreitet die revolutionäre Bewegung in Deutschland weiter voran. Der Maoismus und die Notwendigkeit der Rekonstitution der Kommunistischen Partei Deutschlands sind innerhalb der Bewegung Kernfragen geworden. Außerdem haben sich im Kampf – wie könnte es anders sein – Spreu und Weizen wieder einmal von einander getrennt. Die Klärung der Frage wer ernsthaft und aufrichtig auf der Seite des Volkes, nicht nur in diesem Land, sondern auf der Seite der Völker der Welt, steht, ist eine gute Sache von immensem Gewicht.

Diese Tatsache wird noch dadurch verstärkt, dass die Kampfbereitschaft innerhalb der Arbeiterklasse und auch der Kleinbourgeoisie wächst. Arbeitskämpfe und Proteste nehmen spürbar zu und werden durchaus auch entschiedener geführt, weil die Massen dies im Kampf durchsetzen. Gleichzeitig explodiert der Zorn immer wieder und vor allem die Arbeiterjugend beginnt spontan den Kampf gegen die Institutionen des deutschen Staates. All dies erfordert einen noch entschiedener Kampf für die Formierung der richtigen Führung, welcher nur in der Rekonstitution der Kommunistische Partei kulminieren kann und muss.

Eure RoPo-Redaktion

### Ein Gedicht aus Spanien für die Gefangenen der LLL-Demonstration

Aunque Madrid y Berlín  
los separe la distancia,  
los une una bandera  
que el obrero la levanta.  
El obrero sigue alerta  
después del 14 de enero,  
aunque salieron algunos  
aún quedan tres compañeros.  
El pueblo vuelve a salir  
en defensa de los presos,  
y revienta las prisiones  
mientras haya un compañero.  
El terrorismo policial  
sostiene al viejo Estado,  
ya temblaran esos perros  
cuando el pueblo sea gobierno.  
La chispa de la solidaridad,  
pronto se convirtió en llama,  
desbordándose por el mundo

desde México hasta España.  
En Alemania el viejo arado  
va sembrando suelo nuevo,  
los hambrientos tendrán pan  
gracias a mis compañeros;  
los hambrientos tendrán pan  
gracias a mis compañeros.

Obwohl Madrid und Berlin  
die Entfernung trennt  
eine Fahne vereint sie  
die der Arbeiter erhebt.  
Der Arbeiter bleibt wachsam  
nach dem 14. Januar  
obwohl einige herauskamen  
sind noch drei Genossen übrig.  
Das Volk erhebt sich erneut  
zur Verteidigung der Gefangenen,

und die Gefängnisse werden gesprengt  
solange noch ein Genosse übrig ist.  
Der Polizeiterror  
unterstützt den alten Staat,  
diese Hunde werden zittern,  
wenn das Volk die Regierung ist.  
Der Funke der Solidarität,  
wurde bald zu einer Flamme,  
die Welt überströmend  
von Mexiko bis Spanien.  
In Deutschland, der alte Pflug  
pflügt neuen Boden,  
die Hungrigen werden Brot haben  
Danke, meine Genossen;  
die Hungrigen werden Brot haben  
Danke, meine Genossen.

*[Adaption des  
Liedes „Ha  
triumfado el frente  
obrero“ (Die Arbeiterfront hat gesiegt)  
des spanischen  
Singer-Songwriters  
Chicho Sánchez  
Ferlosio]*

**BILD DES MONATS**



Kämpfe gegen die Berliner Polizei auf der Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Demonstration 2024



## DIE WELTWEITE ANTIIMPERIALISTISCHE BEWEGUNG

In dieser Ausgabe der Roten Post werden wir wieder einmal unser Augenmerk auf die Lage in Palästina und Westasien legen. Der Rote Bund hat es in seinem Aufruf zur im letzten Monaten stattgefundenen Luxemburg-Liebknecht-Lenin-Demonstration treffend ausgedrückt, als die Genossen schrieben, dass

*„der Befreiungskampf des Volkes von Palästina wieder in den Mittelpunkt des internationalen und nationalen Klassenkampfes gerückt ist. Dies ist ein Ausdruck davon, dass der wichtigste Widerspruch auf der Welt der zwischen Imperialismus und den unterdrückten Nationen ist. (...) die Auswirkungen der Aggression des Imperialismus und des israelischen Staats gegen die Bevölkerung Palästinas und der notwendige und gerechtfertigte Protest wichtiger Teile der Bevölkerung hier in Deutschland dagegen und die faschistoiden Angriffe des deutschen Staates und seiner Repressionsbehörden gegen diese, was die Dämonisierung ganzer Bevölkerungsgruppen beinhaltet, um die Spaltung der Arbeiterklasse in einheimische und ausländische Arbeiter voranzutreiben und den Aufbau der anti-imperialistischen Bewegung zu behindern, hat diese Frage zu der heute entscheidenden politischen Frage für jeden Kommunisten und Revolutionär in diesem unmittelbaren Moment gemacht. Diejenigen, die unerschütterlich von Anfang an, ohne zu wanken, eine klare und unmissverständliche Unterstützung für den Kampf des palästinensischen Volkes durchgeführt haben und durchführen, sind die Einzigen, die wirklich den Weg Lenin, Liebknachts und Luxemburgs gehen.“* (unsere Hervorhebung)

Der Ereignisse auf der LLL-Demonstration haben diese Feststellungen nochmal in der Realität bestätigt.

Die israelischen Besatzer haben angefangen ihre Truppen aus Nord-Gaza abzuziehen ohne auch nur eines ihrer offiziell verkündeten Kriegsziele zu erreichen. So kann das israelische Kriegskabinett weiterhin planen, wie sie über die nächsten Monate den Krieg, das heißt den Völkermord gegen das Volk Palästinas weiterführen werden. Israel erleidet jedoch kleinere Niederlagen eine nach der anderen und ist nicht in der Lage den Gazastreifen zu kontrollieren.

Ein anderer Faktor der eine wichtige Rolle sind die sich entwickelnden Widersprüche

innerhalb der israelischen herrschenden Klassen und zwischen Israel und den verschiedenen Imperialisten, vor allem den USA.

Der Plan des Yankee-Imperialismus in Bezug auf das Palästinenser-Problem ist dargelegt in den sogenannten Abraham-Abkommen, welche grundsätzlich auf eine ethnische Säuberung durch Völkermord und Vertreibung abzielen. Mit der politischen und militärischen Offensive der palästinensischen Nationalen Widerstandsfront schien der Anlass gegeben dies in die Tat umzusetzen.

Doch insbesondere zwei Umstände machen den Imperialisten und Israel und deren Völkermordstrategie Probleme: Zunächst natürlich der äußerst hartnäckige und heldenhafte Widerstand des Volkes Palästinas, welches sich nicht einfach abschlagen lässt, und zweitens geraten immer größere Teile des Volkes auch in den imperialistischen Ländern angesichts der abscheulichen Brutalität des zionistischen Völkermords in Widerspruch zu deren Regierungen, die Israel unterstützen, die angebliche Legitimität des behaupteten „Selbstverteidigungsrechts Israels“ zerbröckelt immer mehr, zuletzt auch durch die durchaus präzise Anklage vor dem internationalen Strafgerichtshof. Darum drängen die Imperialisten Israel zur Mäßigung.

Dass der Yankee-Imperialismus in Zusammenarbeit mit dem britischen Imperialismus und einigen anderen einen blutigen Rachefeldzug gegen den Jemen und Ansar Allah, besser bekannt als die „Houthis“, begonnen haben, muss aufs schärfste verurteilt werden. Es ist schlichtweg empörend, wie sich diese Kriegstreiber, und wohlbemerkt auch die Deutschen, das Recht heraus nehmen einfach andere Länder zu überfallen.

Doch die Abschreckungsmacht die der US-Imperialismus als einzig hegemoniale imperialistische Supermacht einmal hatte und in gewisser Weise auch noch hat, ist nicht mehr das was es mal war. Ansar Allah schießt weiter auf jedes mit Israel assoziierte Schiff mit der Forderung den Genozid in Gaza zu beenden und hat seine Kampagne jetzt auch gegen alle amerikanischen und britischen Schiffe ausgeweitet.

Kommunisten, Revolutionäre und Antiimperialisten müssen deshalb die weltweite antiimperialistische Bewegung entwickeln und stärken. Dabei müssen die gerechtfertigten nationalen Widerstandskämpfe die von den verschiedenen Organisationen nicht nur in Palästina und der Region gegen die Imperialisten kompromisslos unterstützt werden. Die unterdrückten Völker der Welt haben das absolute Recht im Kampf gegen ihre Unterdrücker ihre eigenen Kampf-, Organisations- und Führungsformen zu wählen. Die Geschichte hat zu genüge gezeigt das wenn sich die fortschrittlichen Kräfte auf die Massen basieren und am bewaffneten Kampf festhalten, sie nicht besiegt werden können. Jede abweichende Haltung davon ist imperialistischer Chauvinismus.



All jene, die groß die Solidarität mit Palästina im Munde führen, sich aber anschließend schockiert davon zeigen *wie* gekämpft wird und distanzieren zeigen damit ihre wahre Klassengrundlage auf der sie agieren. Beeindruckend widerlich dabei zeigt sich mal wieder die MLPD, nicht nur mit ihrem Geschwafel vom angeblichen islamischen „Faschismus“ und ihren Verunglimpfungen des antiimperialistischen Kampfes.

In imperialistischen Staaten wie Deutschland gibt es einen relevanten Teil der Bevölkerung, der von den Extraprofiten, die dieses Land überall in der Welt erbeutet, profitiert. Sich dann hinzustellen und sich vom nationalen Widerstandskampf und seinen

Kampfformen zu distanzieren bedeutet Positionen zu vertreten, die mit den Interessen des deutschen Imperialismus zusammenlaufen. Das passiert, weil diese Kräfte wie zum Beispiel die widerlich chauvinistische und opportunistische „Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands“ Klassen und Schichten repräsentieren, welche aufgrund ihrer Lebensverhältnisse ein Interesse am Fortbestehen des deutschen Imperialismus haben.

Wir sind aber dagegen das Positionen der Arbeiteraristokratie und des oberen Kleinbürgertums in die Reihen der revolutionären Bewegung gespült werden, deswegen müssen wir diese Kräfte aus der Arbeiter- und Volksbewegung vertreiben und die ehrlichen Elemente unter ihnen durch unsere Politik fürs uns gewinnen.

Wir müssen aber betonen, dass die vollständige nationale Befreiung in Palästina und allen anderen genannten unterdrückten Nationen nur dann realisiert werden kann, wenn sich die Kommunistischen Parteien in diesen Ländern rekonstituieren und die unterdrückten Völker unter Führung der Arbeiterklasse mit dem Volkskrieg die neudemokratische Revolution durchführen. Dabei entsteht die Rekonstitution dieser Kommunistischen Parteien nicht durch die Konstrukte von Intellektuellen, sondern inmitten des bewaffneten Kampfes den die Genossen vor Ort führen, weshalb wir sie mit entschiedenen Aktionen ideologisch, politisch, moralisch und materiell unterstützen müssen. Das ist auch ein Grund warum wir unbedingt die antiimperialistische Bewegung stärken und entwickeln müssen. Dem Kampagnenauftrag des Internationalen Kommunistischen Bundes zur Unterstützung für den Widerstandskampf in Palästina sind Hunderte von kämpferischen Aktionen und Demonstrationen auf insgesamt vier Kontinenten und dutzenden Ländern gefolgt. In der BRD ist es insbesondere auch der Rote Bund, der stets an vorderster Front gegen Demonstrationsverbote und Repression gekämpft hat, dabei auf einem prinzipienfesten antiimperialistischen Standpunkt steht, der vollständig vom deutschen Staat kriminalisiert wird, wie man es auch bei der LLL-Demonstration gesehen hat. •

## DER KRANKE MANN EUROPAS

Die Frankfurter Allgemeine titelte: Das neunte Rezessionsjahr; wobei mitnichten gemeint war, dass es sich um das neunte Jahr in Folge handele, sondern welche eine Ausnahmesituation der Rückgang des BIP im Jahr 2023 für die Ökonomie des deutschen Imperialismus darstellt. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes ging das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Präsidentin des Statistischen Bundesamtes, Ruth Brand, sprach von einem „leichten“ Rückgang des BIP.

Besonders hervorgehoben wird in den bürgerlichen Medien, dass nach den vorläufigen Berechnungen der Statistiker die Rezession im vergangenen Jahr stark mit dem privaten Konsum verbunden war. Frau Brand drückte es wie folgt aus: „Die trotz der jüngsten Rückgänge nach wie vor hohen Preise auf allen Wirtschaftsstufen dämpften die Konjunktur.“

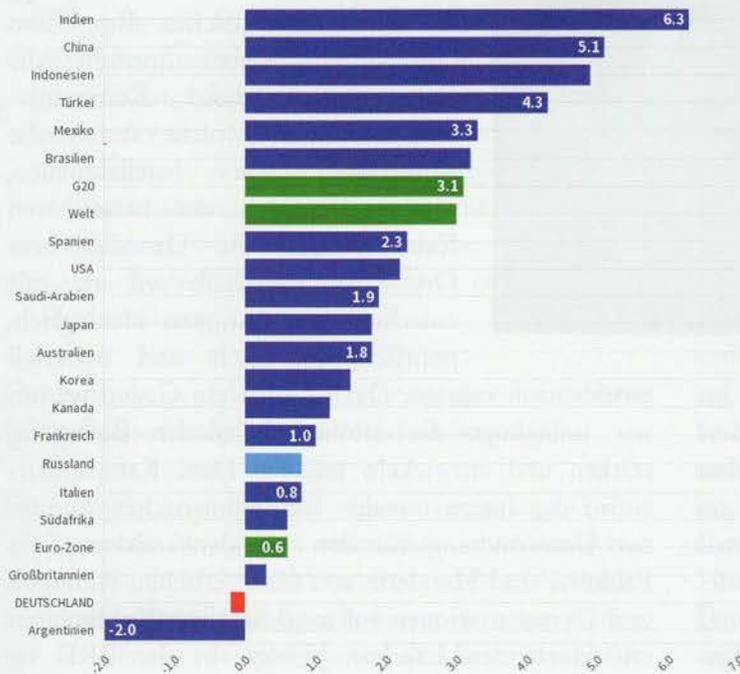
Zahlen machen deutlich, dass die Krisenlasten durch die Handhabung der Regierung, insbesondere die Geldpolitik vermittelt der EZB und die Bekämpfung von Lohnerhöhungen z.B. durch die „konstatierte Aktion“ von Gewerkschaften und Staat, auf die Schultern der werktätigen Bevölkerung abgewälzt werden.

Im ersten Quartal 2023 wuchs die Wirtschaftsleistung in Deutschland noch minimal um 0,1 Prozent zum Vorquartal. Im zweiten und auch im dritten Vierteljahr stagnierte das BIP dann. Im Schlussquartal schrumpfte die Wirtschaftsleistung laut einer ersten Schätzung der Statistiker schließlich um 0,3 Prozent.

„Die deutsche Wirtschaft bewegt sich seit fast vier Jahren in einem nahezu andauernden Krisenmodus“, stellt das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut fest.

### OECD-Prognose Wirtschaftswachstum 2023

Veränderung Bruttoinlandsprodukt (BIP) zum Vorjahr in Prozent



Quelle: OECD, September 2023

Der private Verbrauch sank vergangenes Jahr um 0,8 Prozent, vor allem als Folge der nach wie vor hohen Inflation von 5,9 Prozent im Jahresdurchschnitt. Diese

Die Industrieproduktion, ein wichtiger Indikator, war im November vergangenen Jahres den sechsten Monat in Folge gefallen. Eine vergleichbar lange Negativserie hat es zuletzt 2008 gegeben. Die Produktion liegt damit um mehr als neun Prozent unter dem Niveau von vor 2019.

Die Commerzbank rechnet für 2024 mit einem Minuswachstum von 0,3 Prozent beim Bruttoinlandsprodukt und sieht „keine Wende zum Besseren“. Das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) teilt diese negative Einschätzung. Das ifo-Institut beschreibt Deutschlands wirtschaftliche Aussichten für 2024 als „eher bescheiden“, irgendwo zwischen null und einem Prozent Wachstum (wenn es gut laufe), es könne aber auch ins Negative rutschen.

Auch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck rechnet für die deutsche Wirtschaft in den kommenden Jahren nur noch mit mageren Wachstumsraten. Laut

einem Entwurf des neuen Jahreswirtschaftsberichts „besteht das Risiko einer anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase“. Die Zeichen ständen „für ein Szenario mit auf absehbare Zeit niedrigem Wirtschaftswachstum“. Für die Jahre bis 2028 rechnet die Regierung laut Entwurf nur noch mit einem jährlichen Potenzialwachstum von 0,6 bis 0,8 Prozent.

Bezüglich der unmittelbaren Aussichten heißt aus dem gleichen Ministerium: „Die wirtschaftliche Schwächephase hält auch zum Jahreswechsel 2023/24 an“ und die aktuellen Frühindikatoren deuteten „nicht auf eine rasche konjunkturelle Erholung“ hin.

Die Prognose der Bundesregierung aus dem Herbst 2023 von 1,3 Prozent Wirtschaftswachstum in 2024 muss und wird entsprechend deutlich nach unten korrigiert werden, was vor allem für die Inkompetenz der gegenwärtigen Regierung spricht, die sich ein ums andere Mal von negativen Wirtschaftszahlen überraschen lassen muss. Die OECD hatte in ihrem Bericht im September 2023 ziemlich genau vorher gesagt, wie schlecht die deutsche Wirtschaft gegenwärtig performt.

„Deutschland droht dauerhaft den Anschluss zu verlieren“, meint u.a. der Ökonom Harald Preissler. Das deutsche Wirtschaftswachstum habe sich um das Jahr 2018 vom weltweiten Wachstumspfad abgekoppelt. Die Euro-Zone sei das Schlusslicht im internationalen Vergleich, und in der Euro-Zone hinke Deutschland noch hinterher.

Beeindruckend ist, wie von Regierungsseite damit umgegangen wird. Auf der großen Abschlussveranstaltung des Weltwirtschaftsforums in Davos sagte Bundesfinanzminister Christian Lindner in Bezug auf den überraschend miserablen Zustand Europas größter Volkswirtschaft: „Ich weiß natürlich, was Sie jetzt denken, Deutschland ist der kranke Mann.“ Als Antwort versuchte Linder sich als Clown: „Deutschland [ist] nach einer kurzen Nacht ein müder Mann. Was wir jetzt brauchen, ist eine starke Tasse Kaffee!“ Darüber konnte wohl der ein oder andere lachen, erklären oder lösen kann Lindner die bestehenden massiven Probleme damit jedoch überhaupt nicht.

Wie unzufrieden die Menschen in Deutschland mit dem gegenwärtigen Regierungshandeln sind, wie an der hohen Streikbereitschaft vieler Werktätiger u.a. beim Staatskonzern Deutsche Bahn deutlich wird.

Dies zeigte sich zuletzt auch bei den großen Bauernprotesten, genauso aber auch in den anhaltend hohen und steigenden Wahlprognosen für die sogenannte Alternative für Deutschland.

Mit bis zu einem Drittel der Wählerstimmen kann die AfD demnach in einigen Bundesländern, in denen noch dieses Jahr das Volk zur Stimmabgabe gerufen wird, rechnen. Daran ändern augenscheinlich auch die, von den anderen im Bundestag vertretenen Parteien organisierten, Demonstrationen gegen die AfD nichts. Im Gegenteil stiegen deren Umfrageergebnisse zuletzt z.B. in Mecklenburg-Vorpommern.

Allerdings besteht die Möglichkeit, dass durch die mediale Zuspitzung, des proklamierten „Kampfes für die Demokratie“, die Wahlbeteiligung steigen könnte. Die Ablehnung der Faschisten aus der AfD durch weite Teile der Bevölkerung auf der einen Seite und die Tatsache, dass die AfD sich nicht grundlos als einzige Oppositionspartei gerieren kann, auf der anderen Seite, könnten im Zusammenhang mit einer großangelegten staatlichen „geht wählen“-Kampagne für einige Grund genug sein über die Desillusionierung in den bürgerlichen Wahlzirkus hinweg zu sehen und sich doch an die Wahlurnen bewegen zu lassen. Eine ähnliche Rolle könnte auch die neue Partei von Sarah Wagenknecht spielen.

Die allgemeine Krise des Imperialismus, die gegenwärtige Krise des deutschen Imperialismus, sowohl ökonomisch, als auch politisch sind nichts schlechtes, sondern sind Vorboten der großen gesellschaftlichen Veränderungen, denen die Menschheit entgegen geht. Die politische Krise drückt sich vor allem in der Krise der parlamentarischen Demokratie aus.

Aufgabe der fortschrittlichen Kräfte ist es die Krise noch zu vertiefen, den Zersetzungsprozess des Imperialismus auch in dieser Frage voran zu treiben und nicht mit dem Vorwand der „Verteidigung der Demokratie“ den Schulterchluss mit den Herrschenden zu vollziehen. Darum muss der Kampf gegen all die Revisionisten und Opportunisten, die immer wieder Illusionen in das bestehende System schüren, die in den Reihen der revolutionären und revolutionaristischen Bewegung imperialistisch-chauvinistische Standpunkte verbreiten, noch viel entschiedener geführt werden, denn sie sind nicht mehr, aber auch nicht weniger, als Teil des großen Haufen Abfalls. •

## WIE MIT #TRADWIFE DIE 1950ER WIEDERBELEBT WERDEN REAKTIONÄRE INFLUENCER AUF TIKTOK & CO

Seit etwa Anfang der 2020er Jahre kursiert ein Hashtag in verschiedenen sozialen Medien, der für Kontroversen gesorgt hat. Es geht um #Tradwife, was für „traditional wife“ steht und ein ultratraditionelle patriarchale Lebensführung für Frauen meint.

Als Tradwifes bezeichnen sich junge Frauen, die sich für ein Leben als Hausfrau entschieden haben und das im Internet mit der Öffentlichkeit teilen. Meist geht dieser Lebensstil einher mit einem katholischen Glauben, der Unterwerfung unter den Ehemann und teilweise sogar mit der Mode und den Schönheitsidealen aus den 50ern.

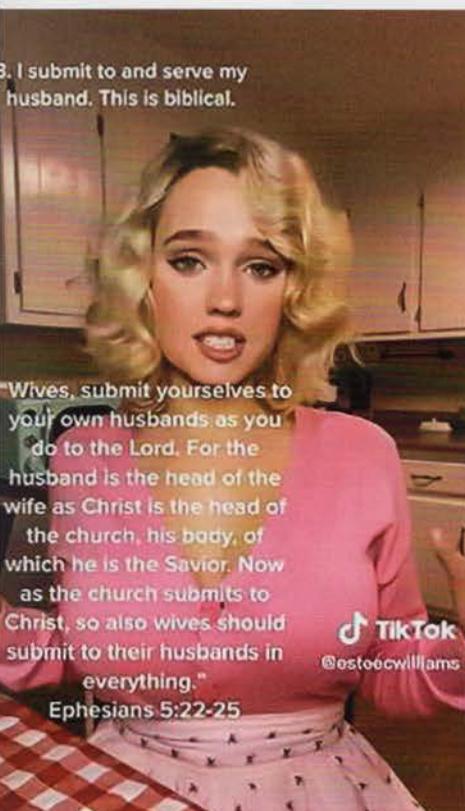
Die kleine Subkultur, die vorrangig in den USA eine Rolle spielt, hat in den Corona-Jahren Zuwachs bekommen. Manche Frauen in gut gestellten Positionen, denen die doppelte Belastung durch häusliche Arbeit und Lohnarbeit zu viel wurde, haben ihren Job gekündigt, um sich voll und ganz Mann und Kindern zu unterwerfen. Das Versprechen

ist dahinter ein vermeintlicher Ausweg aus dem stressigen Arbeitsalltag.

Dazu muss man sagen, dass dieser Lebensstil nur für Wenige realisierbar ist. Welches Paar kann es sich denn leisten, auf einen Lohn komplett zu verzichten? Nichtsdestotrotz lohnt es sich, sich das Phänomen einmal genauer anzuschauen, bevor es hier im Land noch höhere Wellen schlägt.

### FALSCHER DARSTELLUNG BIS HIN ZUR ROMANTISIERUNG

Die Bilder und Videos von Frauen, die top gestylt, scheinbar mühelos ihr Leben nach dem Ehemann ausrichten, werfen ein extrem idealisiertes Bild auf die unbezahlte Arbeit, die sie tagtäglich machen. Gezeigt wird, wie gekocht, geputzt, die Wäsche gemacht wird, immer mit dem Zusatz, dass es explizit für den Ehemann gemacht wird. Zu sehen



ist allerdings nicht, wie die Frau in finanzieller Abhängigkeit vom Mann lebt oder wie sie in Isolation lebt, weil sie die größte Zeit des Tages Zuhause verbringt und das Haus nur für den Einkauf verlässt.

Ebenso wenig sieht man die Frustration von jahrelanger stupider Arbeit, die keinerlei schöpferische Arbeit erfordert, oder die Frustration durch die Realisierung, dass der Lebenssinn darin besteht, dem Mann zu dienen und Nachwuchs hervorzubringen. Genauso verschwiegen wird die häusliche Gewalt, die in diesem Zusammenhang auch eine Rolle spielen kann und spielt, und die nun übrigens seit 20 Jahren auf dem Höchststand in der BRD ist. Hausarbeit ist eine notwendige, aber lästige Arbeit, die keinen kreativen Charakter hat und aufgeteilt werden muss.

Warum wird diese Form von Arbeit eigentlich nicht als Arbeit angesehen? Warum wird sie unbezahlt verrichtet?

Die Reproduktionsarbeit, die der Reproduktion der Ware Arbeitskraft dient, wird hauptsächlich auf die Frauen abgewälzt und zu ihrer 'natürlichen Bestimmung', zu ihrer vermeintlichen 'Natur' verklärt. Für die Bourgeoisie ist das eine Möglichkeit, um den Männern weniger Lohn zahlen zu müssen. Müssten sich die Männer nach der Arbeit mit eigenem finanziellen Aufwand um ihre Erholung kümmern, bräuchten sie auch mehr Geld dafür. Wenn es die eigene Ehefrau gratis macht – umso besser.

Mittlerweile hat sich diese strikte Aufgabenverteilung insofern etwas aufgeweicht, als dass Frauen jetzt die unbezahlte Reproduktionsarbeit machen *plus* Lohnarbeit. Was im Umkehrschluss aber nicht heißt, dass Frauen die Lohnarbeit wieder aufgeben sollten und sich ganz der Reproduktionsarbeit widmen sollten – was für die meisten ohnehin nicht möglich wäre.

## EIN WIRRES VERSTÄNDNIS VOM FEMINISMUS

Manche der selbsternannten „Tradwifes“ bezeichnen sich als Sympathisantinnen vom Feminismus. Sie sagen, Feminismus sei für sie die Freiheit einer Frau, selbst zu entscheiden, wie sie ihr Leben führen möchte. Dementsprechend wäre die

bewusste Entscheidung, sich dem Mann Zuhause zu unterwerfen und das Rad der Geschichte zurückdrehen zu wollen auch eine feministische Errungenschaft, weil Frauen heute die freie Wahl hätten, und nicht mehr gezwungen seien so ein Leben zu führen.

Aber Feminismus ist nicht, einen Lebensstil frei zu wählen, und gegebenenfalls auch einen de facto reaktionären zu wählen, sondern der Kampf gegen die doppelte Unterdrückung der Frau, gegen Imperialismus und Patriarchat, für die Emanzipation der Frau. Indem erst Teilsiege und Verbesserungen im Hier und Jetzt errungen werden, in Verbindung mit den Kampf ums große Ganze, einer Welt, in der Ausbeutung und Unterdrückung und deren Wurzel, das Privateigentum, verschwunden sind.

Alle „freiwilligen“ Entscheidungen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern entwickeln sich durch gesellschaftliche Prägungen. Wie freiwillig und unbeeinflusst ist es, so ein Leben führen zu wollen?

Um die Emanzipation zu erreichen, müssen Frauen raus aus dem Haus, raus aus der Isolation und aktiv am Klassenkampf teilnehmen, darum müssen sie lohnarbeiten, auch um sich mit anderen Frauen in derselben Situation austauschen zu können.

Feminismus ist Klassenkampf. Die Rolle der Frau in einer Gesellschaft ist dadurch bestimmt, welche Klasse an der Macht ist, wer die Produktionsmittel besitzt und wie produziert wird. Mit den verschiedenen Klassengesellschaften der Vergangenheit hat sich auch dementsprechend die Situation der Frau an diese Gesellschaften angepasst. In der Sklavenhaltergesellschaft sah diese Situation anders aus als im Feudalismus, und da wiederum anders als im Kapitalismus.

Für unsere Emanzipation müssen wir den Imperialismus, den Kapitalismus in seinem höchsten und letztem Stadium, überwinden, damit die traditionelle Familie nicht mehr als kleinste ökonomische Einheit zulasten der Frau funktioniert, die hauptsächlich dem Mann den Rücken freihalten muss und neue Arbeitskräfte schaffen soll. Feminismus ist Kampf gegen Imperialismus. •

## BERICHT ZUR LLL DEMONSTRATION 2024

*Wir veröffentlichen hier den Bericht zur LLL Demonstration, welcher bereits auf demvolkedienern.org veröffentlicht wurde, weil wir ihn besonders wichtig finden. Bis zum Redaktionsschluss lagen uns leider keine neuen Erkenntnisse bezüglich der Inhaftierten vor. Jedoch hat sich in kurzer Zeit nach den Angriffen auf die Demonstration die Initiative Freiheit für die Gefangenen der LLL Demonstration gegründet, viele Organisationen haben sich solidarisch mit den Angegriffenen erklärt, u.a. die mexikanischen Genossen von Rote Sonne – Strömung des Volkes, die norwegischen Genossen der Rotfront, sogar Kulturbeiträge entwickelt wie Genossen aus Spanien, und in Lyon, Frankreich wurde eine Solidaritätsaktion vor dem deutschen Konsulat durchgeführt.*



**A**n erster Stelle freuen wir uns mitteilen zu können, dass der Mann, der in den meisten Berichten als „65-jähriger Mann“ benannt wurde, sich außer Lebensgefahr befindet und sich im Krankenhaus mit guter Moral im Beisein von Freunden und Familie erholt. Die letzte Information, die wir bekommen haben, ist, dass er zur Erholung die Rote Post liest. Er hat somit den Mordversuch, den die Polizei an ihm beging, überstanden und damit demonstriert, dass er ein Veteran der revolutionären Bewegung der alten Schule ist, der sich nicht so leicht unterkriegen lässt.

Außerdem wurden die meisten Festgenommenen inzwischen wieder freigelassen, allerdings wurden laut einigen Presseberichten zwei von ihnen in U-Haft verlegt. Sie müssen alle Solidarität und Unterstützung bekommen, und wir hoffen, dass alle, die ihre Solidarität ausgedrückt haben, hier zusammenstehen. Unter den Genossen und Freunden, mit denen wir gesprochen haben, sind viele Verletzte, aber trotzdem sind sie bei hoher Moral und werden ihre Verletzungen überstehen.

Es wird schon hieran deutlich, dass die diesjährige LLL-Demonstration in einer besonderen politischen Situation stattfand. Der Rote Bund analysierte diese und schrieb dazu in seinem Aufruf:

*„Die diesjährige Lenin-Liebkecht-Luxemburg-Demonstration findet in einer Situation statt, in der der Befreiungskampf des Volkes von Palästina wieder in den Mittelpunkt des internationalen und nationalen Klassenkampfes gerückt ist. Dies ist ein Ausdruck davon, dass der wichtigste Widerspruch auf der Welt der zwischen Imperialismus und den unterdrückten Nationen ist. Unser Feiern des Lebens und Werkes der Gründer der Kommunistischen Partei Deutschlands – Liebkecht und Luxemburg – und des großen Lehrers des internationalen Proletariats – Lenin –, dessen Todestag sich dieses Jahr zum einhundertsten Mal jährt, kann und darf nicht in dem Mikrokosmos des deutschen linken Spießertums, sondern muss inmitten des Klassenkampfes stattfinden. Die Auswirkungen der Aggression des Imperialismus und des israelischen Staats gegen die Bevölkerung Palästinas und der notwendige und gerechtfertigte Protest wichtiger Teile der Bevölkerung hier in Deutschland dagegen und die faschistoiden Angriffe des deutschen Staates und seiner Repressionsbehörden gegen diese, was die Dämonisierung ganzer Bevölkerungsgruppen beinhaltet, um die Spaltung der Arbeiterklasse in einheimische und ausländische Arbeiter voranzutreiben und den Aufbau der antiimperialistischen Bewegung zu behindern, hat diese Frage zu der heute entscheidenden politischen Frage für jeden Kommunisten*

*und Revolutionär in diesem unmittelbaren Moment gemacht. Diejenigen, die unerschütterlich von Anfang an, ohne zu wanken, eine klare und unmissverständliche Unterstützung für den Kampf des palästinensischen Volkes durchgeführt haben und durchführen, sind die Einzigen, die wirklich den Weg Lenin, Liebknechts und Luxemburgs gehen.“*

Diese Aussage bestätigte sich auf der Demonstration voll und ganz. Hier marschierten Partizan (Deutschland) und Roter Bund sowie einige neue und alte Genossen und Freunde aus Deutschland und dem Ausland, gemeinsam in einem kraftvollen Block unter der Parole „Es lebe der heldenhafte Befreiungskampf des Volkes Palästinas!“ flankiert von den Parolen „Es lebe der Internationale Kommunistische Bund!“ und „Treten wir in die Fußstapfen von Luxemburg, Liebknecht und Lenin, dem großen Meister des Marxismus-Leninismus-Maoismus, um den ‚Koloss auf tönernen Füßen‘ zu stürzen!“. Hier wehten die Fahnen von Partizan, dem Roten Bund und dem Internationalen Kommunistischen Bund Seite an Seite mit der Fahne des palästinensischen Befreiungskampfes.

Dass die Unterstützung des Befreiungskampfes des Volkes von Palästina derzeit auch hierzulande im Klassenkampf von größtem Gewicht ist, zeigte sich nicht nur durch die große Anzahl Palästinafahnen, die in der gesamten Demonstration wehten, sondern besonders auch spätestens, als die Polizei einen Redner aus dem Palästina-Block festnahm. Sofort entwickelte sich große

Solidarität für den ersten Gefangenen des Tages, an der sich auch der Block von Partizan (Deutschland) und des Roten Bundes beteiligte. Auch ein ganzer Teil der Demonstration, der schon den Ort der Verhaftung hinter sich gelassen hatte, zeigte Solidarität und kehrte noch einmal um. Dadurch gerieten Polizeieinheiten in eine Umzingelung durch Demonstranten, und sie versuchten sofort panisch, sich den Rücken freizuhalten, indem sie die Flucht nach vorn antraten und einige Teile der Demonstration angriffen. Doch das provozierte nur noch mehr Antwort von weiteren Teilen der Demonstration, und der entfesselte Zorn konnte auch durch einige Ordner, die sich schützend vor die Polizei stellten, nicht mehr gezügelt werden. Das Krachen der Fahnenstöcke auf Polizisten wurde für einige Zeit zum lautesten Geräusch in der Umgebung, und es entwickelte sich eine heftige Auseinandersetzung mit der überraschten Polizei. Es war auch in diesen Momenten des Kampfes, dass die Polizei versuchte, den als „65-jährigen Mann“ Betitelten umzubringen, indem sie ihn mit dem Kopf auf den Boden schlugen und dort, obwohl er aus Nase, Ohr und Mund blutete, die medizinische Versorgung verweigerte. Nur dem durchsetzungsstarken Eingreifen der Demo-Sanis ist es zu verdanken, dass eine Versorgung überhaupt stattfinden konnte und am Ende das Schlimmste ausblieb. Dieser versuchte Mord wurde umgehend von den umstehenden Demonstranten verurteilt, es schallte laut „Blut, Blut, Blut an euren Händen!“ auf die Bullen ein, die versuchten ihre Schandtat vor den Augen und Kameras der Umstehenden zu verstecken.



Besonders zu begrüßen ist auch die solidarische und kämpferische Haltung, die die KGÖ, RJ, der Revolutionäre Block und andere revolutionäre Kräfte einnahmen, als sie sich der Polizei entgegenstellten und damit verhinderten, dass die Bullen weitere Festnahmen machen konnten. Besonders abzulehnen ist hingegen die feige Haltung der Revisionisten und Opportunisten, die nichts anderes gemacht haben, als zuzugucken und keinen Finger zu rühren, die nicht ihr Blut in die Waagschale warfen. Besonders widerlich ist die MLPD, die parasitär – wie sie ist – behauptet, sie hätte „führend gemeinsam mit dem Großteil der anderen teilnehmenden Organisationen sofort den Protest gegen diese Kriminalisierung und erreichte die Freilassung der verhafteten Genossen“ organisiert. Gleichzeitig verteidigt sie ihre imperialistisch-chauvinistischen Positionen gegen den Widerstand der unterdrückten Völker: *„Distanzieren müssen wir uns davon, dass aus dem palästinensischen Block auch die Parole ‚Yemen, Yemen make us proud, turn another ship around!‘ gerufen worden sein soll. Das ist eine reaktionäre Losung. Die Huthi-Milizen agieren im Auftrag des neuimperialistischen Iran. Ihre Aktion haben mit der Solidarität mit dem palästinensischen Befreiungskampf nichts zu tun.“* (unsere Hervorhebungen) Die MLPD ist somit nicht nur fern jeglicher Realität, was ihre Rolle auf der Demonstration angeht, sie kann auch es mal wieder nicht lassen zu versuchen, sich der deutschen imperialistischen Bourgeoisie vor die Füße zu

werfen und um ihre Anerkennung zu betteln, indem sie antiimperialistische Parolen negiert.

Am Ende der Auseinandersetzung gelang es der Polizei nur 16 Demonstranten festzunehmen, musste aber selber 21 verletzte Beamte verkräften. Doch die brachiale Gewalt, mit der sich vorging und sogar versuchte, einen altgedienten Genossen totzuschlagen, brachte sogar unter den bürgerlichen Parteien die Tendenz des Polizeistaates auf den Tisch, wie die Debatte im Berliner Innenausschuss, der diesen Montag tagte, zeigt. Die Innensenatorin Spranger, ihres Zeichens Mitglieder in der alten Ebert- und Noske-Partei, „*beklagte [sich] wörtlich, Linke und Grüne seien ‚gegen den Polizeistaat‘*“, wie eine Zeitung berichtete.



Die Ergebnisse der diesjährigen LLL-Demonstration, zeigen, dass jeder der wahrhaft auf der Seite der Unterdrückten und Ausgebeuteten in Deutschland und der Welt steht, in jedem Moment damit rechnen muss der schonungslosesten Repression des Staates ausgesetzt zu werden. Jeder Antiimperialist und Revolutionär muss dies klar im Bewusstsein haben. Die Genossen

im Block von Partizan und dem Roten Bund haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass egal was passiert, sie die Fahnen des Kampfes und des Widerstands hochhalten und zusammen stehend bereit sind, den dafür notwendigen Preis zu bezahlen.

**Hoch die Kämpfer!  
Nieder mit dem deutschen  
Imperialismus!  
Freiheit für die inhaftierten  
Genossen! •**



## SILVESTER IN HAMBURG



**A**uch in Hamburg gab es zum Jahreswechsel den größten Polizeieinsatz der Geschichte der Stadt. Tausende Polizisten waren auf den Straßen, um für „Ruhe und Ordnung“ zu sorgen. Doch auch hier kam es wie in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg zu Kämpfen und Aktionen gegen die Polizei.

Im Gegensatz zu anderen Städten wurde in Hamburg weitestgehend von einer „Vergleichsweise friedlichen Silvesternacht“ berichtet. Die Polizei sprach von etwa 1.000 Einsätzen im Stadtgebiet, die zum Jahreswechsel gefahren werden mussten. Das Bild, was sie vermitteln wollen, ist klar und folgt einer ganz einfachen Logik: Weil so viel Polizei auf den Straßen war, war es auch so friedlich.

Diese Erklärung dient natürlich der Legitimierung kommende Silvester-Einsätze wieder so zu gestalten, aber auch an anderen Tagen, wie zum Beispiel an Halloween, massenhaft Bullen in die Arbeiterviertel zu schicken und diese zu besetzen.

Allerdings gab es in der ganzen Stadt Widerstand dagegen. So ließen es sich die Menschen nicht nehmen auch in der Verbotzone rund um die Binnenalster das neue Jahr gebührend zu feiern. Dort schritt die Polizei „niedrigschwellig ein“, heißt es wurde umgehend schikaniert und drangsaliert.

In Harburg, rund um die Straße Am Centrumshaus kam es im Laufe des Silvesterabends mehrfach zu Böllerwurf und Raketenbeschuss auf Polizisten. Insbesondere kam es zu Widerstand bei einer Polizei-

maßnahme. Es wurden Raketen in Richtung der Bullen abgeschossen, wodurch einer von ihnen leicht verletzt wurde. In der Straßburger Straße in Dulsberg wurde ein in die Außenfassade einer Sparkasse eingebauter Geldautomat gesprengt. Gleiches geschah in einer Bankfiliale in der Fuhlsbüttler Straße.

An der Kreuzung Max-Brauer-Allee / Stresemannstraße in Altona wurde anrückende Polizei aus einer Gruppe von über einhundert Leuten heraus sofort mit diversen Feuerwerkskörpern beschossen, wobei ein Streifenwagen beschädigt wurde. Vor dem U-Haft-Knast in der Holstenglacis wurden Barrikaden errichtet und angezündet.

In Steilshoop, eines der Viertel in das mit am meisten Polizisten an Silvester geschickt wurden, griffen Jugendliche kollektiv die Polizei mit Böllern und Raketen an und jagten diese sogar teilweise aus des Straßen.

Dass die Polizei diese Ereignisse in ihren Pressemitteilungen verschweigt ist, kein Wunder, denn sie zeigen, dass ihr so erfolgreicher Silvester-Einsatz gar nicht erfolgreich war und insbesondere die Wut der Arbeiterjugend auf sich gezogen hat. Mindestens neun verletzte Polizisten sprechen eine deutliche Sprache.

Dass auch die hohe Polizeipräsenz nicht von solchen Aktionen abbringen kann zeigt, dass die Arbeiterjugend keine Angst hat vor den Schlagertruppen des Staates und bereit ist zu kämpfen. Diese Energie und dieser Kampfeswille der Jugend müssen in organisatorische Bahnen gelenkt werden und brauchen eine Führung. Das ist klar. •

## 15 ETAGEN OHNE FAHRSTUHL - SO LAUFEN DIE RENOVIERUNGEN IN DER NEUWIEDER STRASSE



Das Hochhaus mit der „Todesfalle“

**I**n der Neuwieder Straße 3, einem fünfzehn-stöckigen Gebäude in Tenever müssen die Bewohner seit Wochen Treppe laufen, denn der eine von zwei Fahrstühlen, der ab und zu noch funktioniert, ist mal wieder kaputt. Das ist keine Seltenheit, wie die Bewohner berichteten, sondern schon ganz normal geworden: „Wenn die Kinder morgens in die Schule müssen, funktioniert er manchmal wieder, wenn sie von der Schule zurück kommen ist er meistens wieder kaputt.“

Für viele Bewohner bedeutet das eine riesige Hürde, das Haus überhaupt zu verlassen, weil es ihnen aus gesundheitlichen Gründen einfach zu viel ist, gerade in den oberen Stockwerken. So sind zum Beispiel ältere oder kranke Menschen auf Hilfe von Freunden oder Familie angewiesen, um überhaupt an Lebensmittel zu kommen und sind in der eigenen Wohnung quasi gefangen.

Über mehrere Etagen funktioniert das Licht im Treppenhaus nicht, sodass man sobald es draußen nicht mehr hell ist, komplett im Dunkeln ist und kaum die Treppenstufen erkennen kann.

Auch für Familien mit kleinen Kindern stellt das ein großes Problem dar, so berichtete ein Bewohner: „Wenn ich Frühschicht habe muss meine Frau morgens alleine mit den Kindern da runter, das jüngste ist 10 Monate alt und

die anderen sind auch noch klein. Da müssen dann alle mit helfen um den Kinderwagen runter zu tragen.“

Weiter wurde uns berichtet: „Wir wohnen im 15. Stock und meine Frau ist schwer krank und wenn der Fahrstuhl kaputt ist, bleibt sie die ganze Zeit in der Wohnung. Wenn sie einen Arzttermin hat brauchen wir eine Stunde, um mit ihr die Treppen runter zu kommen, weil ihr schnell schwindelig wird und wir immer wieder lange Pausen machen müssen.“

Sollte der Fahrstuhl dann mal für kurze Zeit wieder funktionieren ist die Freude darüber aber sehr begrenzt, denn die Berichte häufen sich darüber, dass immer wieder Nachbarn im Fahrstuhl stecken bleiben und dann manchmal bis zu einer Stunde warten müssen, bis sie von der Feuerwehr befreit werden.

Dazu kommt, dass der Fahrstuhl so alt und wackelig ist, dass man Angst haben muss mit ihm abzustürzen, so berichtete uns eine Frau, die kürzlich diese Erfahrung machen musste, wie der Fahrstuhl ein Stück nach unten gefallen ist, während sie darin eingesperrt war. Von vielen wird der Fahrstuhl schon als „Todesfalle“ bezeichnet.

Dass dort größere Reparaturen oder gar eine Erneuerung des Fahrstuhls nötig ist, ist offensichtlich und laut Aussage eines Bewohners soll die zuständige

Fahrstuhlfirma Schindler der ZBVV bereits ein entsprechendes Angebot gemacht haben, was die ZBVV jedoch ablehnte, da es zu teuer sei.

Laut Nebenkostenabrechnung zahlen die Bewohner jedoch monatlich für die Instandhaltung der Fahrstühle, doch anstatt dieses Geld tatsächlich dafür zu benutzen, stecken sie es sich lieber selber in die Tasche.

Genauso verhält es sich auch mit den Nebenkosten für die Treppenhausreinigung, wofür monatlich gezahlt werden muss, obwohl ganz deutlich zu sehen ist, dass dort schon lange nicht mehr sauber gemacht wurde.

Ein weiterer Punkt ist das Gerüst, welches seit Anfang 2021 um das gesamte Gebäude aufgebaut ist. Laut Aussagen der Bewohner sollen allerdings noch keine Arbeiten stattgefunden haben. Vielmehr ist es eine weitere Sache, die die Lebensqualität dort erheblich mindert. Denn das Gerüst verdunkelt die Fenster und begünstigt auch Schimmelbildung in den Wohnungen, worüber viele klagen und wo gegen auch nach regelmäßigen Nachfragen von der ZBVV nichts unternommen wird oder die Schuld einfach auf die Mieter geschoben wird. Auch stellt das Gerüst ein hohes Sicherheitsrisiko da, denn so ist es ein leichtes sich durch offene Fenster Zutritt zu Wohnungen zu verschaffen. Es soll tatsächlich auch schon vorgekommen sein, dass ein Teil des Gerüsts einfach heruntergefallen ist. Auch hier versucht die ZBVV den Mietern Sanierungskosten aus den Taschen zu ziehen, obwohl dort bisher noch keine Arbeiten stattgefunden haben. Das Gerüst wurde ursprünglich aufgebaut, um die asbesthaltige Außenfassade zu erneuern und war damit nur eins von vielen Versprechen der ZBVV an die Bewohner, gegen die schlimmen Zustände vorzugehen. Denn sowohl dieses wie auch das Nebengebäude sind schon in der Vergangenheit wegen der menschenunwürdigen Zustände bekannt geworden.

So wurde die Situation bereits 2012 in einem Artikel im Weser Kurier wie folgt beschrieben: *„Die Mängel waren so gravierend, dass sich das Jobcenter weigerte, die Mieten zu übernehmen, wie Sozialarbeiter Simon Eichman im Herbst 2011 berichtete.“*

Besonders aufgefallen war das Gebäude dann zuletzt im Jahre 2020, als das Feuer eines brennenden Müllcontainers auf das Gebäude übergriff und dort große

Schäden verursachte. Die Gasleitung war danach so beschädigt, dass sie abgestellt wurde und die Bewohner somit kein warmes Wasser mehr hatten. Erst nach drei Wochen soll die ZBVV zwei Duschcontainer aufgestellt haben: Fünf Duschen für Frauen, fünf für Männer. Unmöglich für rund 250 Bewohner, dazu kamen festgelegte Duschzeiten, nach denen man sich richten musste. Eine barrierefreie Dusche gab es überhaupt nicht.

Durch diese Situation fiel der Fokus nochmals auf das Gebäude und die Stadt Bremen machte große Versprechungen darüber die Wohnsituation zu verbessern.

*„Das Ordnungsamt werde die weitere Entwicklung in der Neuwieder Straße 3 weiterhin eng begleiten, bis alle Beanstandungen im Rahmen des Wohnungsaufsichtsgesetzes im Gebäude behoben seien.“* So der Wortlaut aus einer Pressemitteilung des Senats 2020.

Hier hier wurde noch im selben Jahr die Wohnungsaufsicht (ausgeführt durch das Ordnungsamt) beauftragt den Eigentümer auf Grundlage des Wohnungsgesetzes, WAG, in die Pflicht zu nehmen die Missstände zu beseitigen. Heute sehen wir was das gebracht hat. Inzwischen hat sich die Stadt Bremen ein Vorkaufsrecht an dem Areal gesichert, was das Gebäude mit einschließt und unter den Bewohnern geht das Gerücht um, dass das Gebäude mal wieder einen neuen Eigentümer bekommt.

Klar ist aber auch, dass sich an den menschenunwürdigen Umständen auch mit einem neuen Eigentümern nichts ändern wird, wenn man sich anguckt, wie oft in den letzten Jahren ein neuer Eigentümer mit Versprechen kam, die nicht gehalten wurden. Auch von Seiten der Politik sehen wir, dass obwohl der Zustand seit Jahren bekannt ist, nichts passiert, außer dass leere Versprechungen gemacht werden.

Nach über 10 Jahren leerer Versprechen ist klar, dass wir keine Hilfe von irgendwelchen Politikern erwarten können, weil es ihnen schlichtweg egal ist, unter welchen menschenunwürdigen Bedingungen wir leben müssen, das haben Sie deutlich gezeigt, und auch in 10 Jahren wird sich die Situation nicht bessern, wenn wir nicht, vereint mit unseren Nachbarn, zusammen gegen die unwürdigen und untragbaren Zustände kämpfen. •

## WAGENKNECHTS FÜHRUNGSRIEGE AUS NORDRHEIN-WESTFALEN



Von links nach rechts: Dagdelen, Wagenknecht, Leye, Rabiech

**N**un ist es soweit der ehemalige Verein „Bündnis Sarah Wagenknecht“ hat sich offiziell als Partei gegründet und somit auch Parteiposten und Mitgliedsnummern vergeben. Die Spaltung der Linkspartei erfolgte ganz offensichtlich an ideologischen Linien, die sich grob charakterisieren lassen als auf der einen Seite die alte sozialdemokratische PDS-Linie und auf der anderen Seite der postmoderne Trotzkasten-Spuk, der vor jedem woken Popanz den Kotau macht.

Die Führung der Partei setzt sich wenig überraschend aus einer Doppelspitze aus Sarah Wagenknecht und Amira Mohamed Ali, also den beiden früheren Chefinnen der Linksfraktion im Bundestag zusammen. Generalsekretär der Partei ist indes Christian Leye, ehemaliger Spitzendkandidat der LINKEN-NRW und seit 2021 Abgeordneter im Deutschen Bundestag. Neben der wenig überraschenden Postenvergabe an Wagenknecht-Anhänger aus Linkspartei-Zeiten fällt bei der Parteigründung aber auch eine andere Sache auf, die auch den bürgerlichen Medien nicht entgangen ist: Viele der BSW-Gründungsmitglieder kommen aus NRW.

Es lohnt sich daher einen genaueren Blick auf die Personalie Christian Leye und die seiner Mitstreiter

zu werfen und warum ihr Mitwirken als BSW-Gründungsmitglieder exemplarisch für das Profil und die inhaltliche Ausrichtung der neuen BSW-Partei ist und welche Rolle dabei dem Revisionismus zukommt. Interessant ist nämlich, dass Leyes politische Anfänge wie bei so vielen seiner seiner BSW-Mitstreiter in der revolutionären Bewegung der BRD begann. Zur Zeit seines Studiums noch vor Bundestag und Abgeordnetengehalt war Leye Teil einer linken Rapcrew, die er zusammen mit dem ehemaligen Kreissprecher der Linkspartei Bochum, Amid Rabiech, gegründet hatte. Und in Bochum fängt auch seine Parteikarriere für die Linkspartei an.

Der Bochumer Linkspartei-Kreisverband war die Hochburg der Bundestagsabgeordneten und des heutigen BSW-Mitglieds Sevim Dagdelen. Dagdelen seit jeher eine Treue Anhängerin der Linie, die heute durch Wagenknecht repräsentiert wird und hat ihre Wurzeln in der revisionistischen türkischen „Partei der Arbeit“, auch EMEP genannt. Die EMEP bezeichnet sich selber als „Marxistisch-Leninistisch“ und steht in der Tradition des albanischen Revisionisten Enver Hoxha. In der BRD ist die Auslandsorganisation der EMEP, die DIDF - Föderation der Demokratischen Arbeitervereine, welche mehrere tausende Mitglieder hat. Dagdelen selber sitzt im Bundesvorstand von DIDF.

Leye und später sein Rap-Kumpel Rabieh hatten damals die Aufgabe mithilfe von DIDF-Mitgliedern, Bochum als sicheres Hinterland für Dagdelen zu halten. Dafür waren sich die beiden auch nicht zu schade auf ihr Wissen aus ihrer Zeit in der revolutionären Bewegung zurückzugreifen, und dabei junge, naive und zur Revolution neigende Aktivisten aus ganz NRW für ihre Machenschaften zu benutzen. Intern wurde Wagenknechts Vergangenheit als ehemaliges SED-Mitglied und ihre alten Abhandlungen über den Marxismus-Leninismus dazu benutzt, den jungen Aktivisten weiß zumachen, beim Wagenknecht-Flügel handele es sich um eine Vereinigung von Revolutionären, welche die Linkspartei im Geheimen für die Revolution nutzen würden.

Nach ein paar Jahren Ausbildung an Dagdelens Hof machte dann Leye den nächsten Sprung und wurde in Düsseldorf Mitarbeiter des Büros von Wagenknecht selber. Hier sicherte er jetzt Wagenknechts Geschäfte bundesweit und tat alles dafür, um ihren Kurs durchzusetzen und Mehrheiten zu beschaffen. Was ganz nach der üblichen Arbeitsweise in bürgerlichen Parteien heißt, dass er dies mithilfe von Intrigen, Lügen, Kuhhandel und Deals tat. Inhaltlich verfolgte Leye - der selber einen Master in Ökonomie hat - vor allem eine keynesianistische Wirtschaftspolitik. Seine Steckenpferde waren also das Propagierung von Investitionen durch Aufnahme von Staatsschulden um Krisen zu verschleppen, Steuererhöhungen für Reiche, Teilverstaatlichung von strategischen Industrien, höhere Löhne und Mitarbeiterbeteiligung an Firmen durch Aktien und Prozente. Typische Sozialdemokratie. Der Parteijugend erzählte Leye dann das sei „Marxismus-Leninismus“ und kluge Strategie auf dem Weg zur Revolution.

Auch heute noch zieht der Keynesianismus nicht wenige Menschen an, gerade weil manche seiner Forderungen auf den ersten Blick nach einer positiven Veränderungen klingen. Der Keynesianismus hat wie die Sozialdemokratie das Ziel den Widerspruch zwischen Arbeiterklasse und Bourgeoisie abzdämpfen und zu versöhnen. Krisen sollen durch Schuldenmacherei verschleppt werden und der Kampf zwischen Arbeiter und Kapitalisten soll durch „Kooperation“ und Beteiligung unterbunden werden. Unter politischer und ökonomischer Führung der Bourgeoisie sollen die Arbeiter etwas vom Kuchen abgekommen, um nicht gegen ihre Ausbeutung zu rebellieren.

Dass eine solche keynesianistische Politik durch die herrschenden Klasse immer wieder verworfen wird und

die Krümel, die man den Arbeitern gegeben hat, zurückgenommen werden, kann man bei jeder Krise immer wieder aufs neue sehen. Eines der wohl berühmtesten Beispiele aus jüngerer Vergangenheit war 2015 die Partei Syriza mit ihrem Vorsitzenden Alexis Tsipras und Finanzminister Yanis Varoufakis in Griechenland.

Die Linie das Arbeiter und Kapitalisten zum Wohl des deutschen Imperialismus zusammenarbeiten sollten teilt Leye mit Wagenknecht. Diese erzählt schon seit Jahren in ihren Büchern vom Unterschied zwischen „fleißigen Unternehmern“ und „gierigen Kapitalisten“, wobei die Arbeiter mit den fleißigen Unternehmern gut zusammenarbeiten könnten.

Die Tradition dieser Linie findet sich indes nicht im Marxismus, sondern ist genau diese Art von Klassenkollaboration, der Korporatismus, der den Kernpunkt im Wirtschaftsprogramm des Faschismus und seiner Wirtschaftsexperten wie Ludwig Erhardt bildete. Kein Wunder das Erhardt einer der Lieblingsbezugspunkte sowohl von Wagenknecht als auch von Leye ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen das sowohl Leye als auch Wagenknecht und Dagdelen wie auch zahlreiche andere BSW-Mitglieder eine Vergangenheit als selbsternannte „Marxisten-Leninisten“, als Revisionisten, in der revolutionären Bewegung hatten und dieses Wissen bis heute benutzen, um demagogisch mit den Bedürfnissen und Forderungen der Massen zu spielen und sich radikaler auszugeben als sie sind.

So konnten Sevim Dagdelen und Dieter Dehm im Jahr 2022 beispielsweise problemlos beim UZ-Pressfest der Revisionisten der Deutschen Kommunistischen Partei auftreten, um für ihren Bruch mit der Linkspartei und eine gemeinsame Wahlliste für die EU-Wahlen dieses Jahr zu werben. Auch bei der diesjährigen LLL-Demonstration geht Dagdelen am Frontransparent in erster Reihe und gibt während den Angriffen der Polizei auf die Demonstration Anweisungen an den Lautsprecherwagen sich nicht an der Gegenwehr gegen die Bullen zu beteiligen.

Das alles ist im Hinterkopf zu behalten, wenn man sich mit dieser „neuen“ Partei rund um Sahra Wagenknecht konfrontiert sieht. Das „Bündnis Sahra Wagenknecht“ ist keine Alternative für das Proletariat, es ist eine bürgerliche Wahlpartei wie jede Andere und wird geführt durch eine jahrelang verschworene Clique von Revisionisten und Opportunisten, die teilweise mit dem Marxismus schachert. •

## SILVESTER IN FREIBURG



*Die Ferdinand-Weiß-Straße in Freiburg*

**I**n der Silvesternacht kam es in Freiburg im Stadtteil Stühlinger entlang der Ferdinand-Weiß-Straße zu größeren Kämpfen mit der Polizei. Dabei waren vor allem Jugendlichen aus der umliegenden proletarischen Nachbarschaft beteiligt. Ereignisse wie diese zeigen uns immer deutlicher, wie sich die politische Situation in der BRD entwickelt.

Laut der Pressemeldung der Freiburger Polizei, wurde diese kurz nach Beginn des neuen Jahres von Anrufern über Notruf informiert, dass Personen in der Ferdinand Weiß Straße Barrikaden auf der Straße errichteten. Bereits zuvor flog an jenem Ort Feuerwerk in Richtung einer Polizeistreife, entsprechend suchten die Cops den Ort mit mehreren Streifen auf.

An der Ferdinand Weiß Straße angekommen bestätigte sich für die Bullen das, was im Notruf behauptet wurde. Unter anderem stand ein PKW Anhänger quer auf der Straße und blockierte diese. Sofort nach ihrem Eintreffen wurden die Bullen aus einer Gruppe von circa 80 Personen heraus gezielt mit Feuerwerkskörpern beschossen. Die überforderten Polizisten konnten die Situation nicht handhaben und es gelang ihnen erst nach dem Anfordern und

Eintreffen von Verstärkung die Menschenmenge zurückzudrängen und die Lage unter Kontrolle zu kriegen. Laut dem SWR wurde bei den Kämpfen eine Polizistin durch ein Knalltrauma verletzt.

Auch wenn es in den letzten Jahren auch in Freiburg ab und an Kämpfe zwischen Jugendlichen und der Polizei gab, ist diese Art von Konfrontation nicht typisch für eine Silvesternacht in Freiburg. Für einige Menschen aus der Arbeiteraristokratie oder dem Kleinbürgertum, welche in bequemen Verhältnissen leben und diesem System gegenüber positiv gesinnt sind, stellt sich dabei die Frage, wo die zunehmende Gewalt und der steigende Hass gegen die Polizei denn herkommt.

Für die tiefsten und breitesten Massen, also für diejenigen von uns, die am meisten ausgebeutet und unterdrückt werden, mit diesem Staat und seinen Institutionen viel weniger Interessen teilen und somit keinen Grund haben ihnen zu vertrauen, ist die Antwort darauf klar. Dieser Staat ist nicht unser Staat und die Aufgabe der Polizei ist es nicht uns zu beschützen, sondern ganz im Gegenteil uns unten zu halten.

Insbesondere die migrantischen Teile unserer Klasse wissen das. Rassistische Polizeischikanen, willkürliche Festnahmen, Gewalt und Beleidigungen bei Durchsuchungen sind Dinge, von denen man immer wieder hört, wenn man in einem Arbeiterviertel unterwegs ist. Auch unseren Korrespondenten in Freiburg wurde in Vergangenheit immer wieder von solchen Vorfällen berichtet.

Seien es Kinder und Jugendliche, die erzählen wie sie bei Polizeikontrollen geschlagen wurden, wenn sie den Bullen freche Antworten gegeben haben, oder Schwarze, die am Stühlinger Kirchplatz ständig von den Bullen kontrolliert und durchsucht werden. Immer wieder tauchen auch in sozialen Medien Berichte darüber auf, wie die Polizei eigentlich ruhige Situationen eskaliert, willkürlich Menschen festnimmt, verprügelt und diese dabei oftmals auch rassistisch beleidigt.

In einer älteren Ausgabe der Roten Post vom September 2020 gibt es ein Interview mit einer migrantischen Frau, welche von der typischen reaktionären Gewalt der Bullen getroffen wurde. Die Frau berichtete uns damals, wie sie bei einer willkürlichen Kontrolle, nachdem sie die rassistischen Kommentare der Bullen denunziert hatte, durchsucht werden sollte. Als sie sich weigerte sich einfach so durchsuchen zu lassen wurde sie von den Bullen gewaltsam zu Boden geworfen, mit dem Kopf auf den Asphalt geschlagen und von acht Bullen, die auf ihr knieten, fixiert. Dieselbe Person berichtete auch darüber, wie sie früher als dreizehnjähriges Mädchen aufgrund einer fehlenden Fahrkarte von den Bullen mit Handschellen auf die Wache genommen und in eine Zelle gesperrt wurde.

Dass es ein kontinuierliches Problem mit rassistischer Gewalt durch die Freiburger Polizei gibt, ist auch nicht verwunderlich, besonders wenn ihre Chatgruppen ins Auge nimmt – Es gab es bereits mehrere Skandale wegen faschistischen Inhalten die durch Polizisten in Social-Media Chatgruppen verbreitet wurden. Das letzte Mal wurde Anfang letzten Jahres gegen sieben Freiburger Nazi-Bullen wegen Volksverhetzung und dem verwenden verfassungsfeindlicher Symbole ermittelt. Auch zuvor kam es zu ähnlichen öffentlichen Skandalen.

Ein sehr deutliches Beispiel dafür, wie reaktionär die Freiburger Polizei und die führenden Köpfe in ihrer

Vereinigung sind, lässt sich im Sommer 2021 finden. So kam es am 12. Juni zu einem Ereignis, bei welchem eine Gruppe von mindestens dreizehn Männern unter 'Ausländer raus'-Rufen eine Hetzjagd auf einen migrantischen Punk veranstalteten. Während sie ihn jagten, griffen sie ihn auch körperlich an, attackierten ihn und drohten ihn umzubringen. Der betroffene rief letztlich an einer Tankstelle die Polizei, welche sich nach dem Eintreffen weigerte einen der Täter zu kontrollieren und diesen stattdessen sogar umarmte. Durch starken öffentlichen Druck kam letztlich heraus: zwei der Täter sind Polizisten, nicht nur irgendwelche Streifenbullen, sondern Polizeihauptkommissare. Die Ermittlungen gegen die Täter wurden letztlich, im Rahmen eines sogenannten "Täter Opfer Ausgleiches" gegen eine Zahlung von 4.000 Euro an den Betroffenen der Hetzjagd eingestellt. Die Bullen, welche den Punk mit den Worten *"Wenn ich dich nächste Woche in Haslach treffe, dann erschieße ich dich!"* bedrohten, sind weiterhin im Dienst, und können dort weiterhin rassistische Gewalt ausüben und decken.

Freiburgs Polizei ist ein gutes Beispiel für all die Widerwärtigkeiten innerhalb der Polizeistrukturen, welche es überall im Land gibt. Darum ist auch die Haltung der tiefsten und breitesten Massen in diesem Land, insbesondere der Jugend, der Polizei gegenüber feindlich, was wir immer mehr und häufiger sehen können.

Ereignisse wie in Freiburg, in denen normale Jugendliche gezielt Barrikaden bauen und Hinterhalte legen, um die Polizei anschließend in Kämpfe zu verwickeln, nehmen in allen Teilen des Landes immer weiter zu. Immer mehr Kinder unserer Klasse sehen die Polizei immer deutlicher als Feind und nehmen den Kampf gegen sie auf. Diese Kämpfe der proletarischen Jugend sind der laute Schrei nach einer neuen Gesellschaft. Es ist die Aufgabe der Revolutionäre an der Seite der rebellierenden Massen zu stehen und ihre Kämpfe mit der Perspektive einer Überwindung der bestehenden Ordnung zu führen, damit sie ihren Charakter von spontanen Explosionen verwandeln in den organisierten Kampf für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung. Das ist keine Geschmacksfrage, sondern Ausdruck der Wahrheit: **Die Rebellion ist gerechtfertigt!** •

## SCHLACHT UM ALGIER – REZENSION

**A**lgierien 1956 – das bedeutet Armut, Hunger und Elend unter französischer Kolonialherrschaft. Das algerische Volk ist bereit, um jeden Preis die Imperialisten aus dem Land zu werfen und ein befreites Algerien aufzubauen. In jenem Jahr beginnt die Nationale Befreiungsfront (*Front de Libération Nationale* – FLN), die seit 1954 einen Krieg für die Unabhängigkeit Algeriens – hauptsächlich auf dem Land in den Bergen geführt hat, mit dem bewaffneten Kampf in der algerischen Hauptstadt Algier. „Schlacht um Algier“, die erste Spielfilmproduktion des unabhängigen Algeriens von 1966, gibt die Geschehnisse von damals sehr direkt und authentisch wieder und liefert dadurch ein Musterbeispiel dafür, dass eine Revolution kein Deckchensticken ist, sondern ein Gewaltakt, in dem das Volk einmal durch die Hölle gehen muss, um sein Ziel zu erreichen – und zerschlägt jede Illusion in etwas Gegenteiliges und den Glauben an eine „friedliche Veränderung“.

Ali La Pointe, ein junger Proletarier aus Algier, der seinen Job verloren hat und sich mit Gaukelei unter der Besatzer-Bevölkerung durchschlägt, wird zu Beginn des Films nach einem Zwischenfall bei seiner Trickserie verhaftet und ins Gefängnis gesperrt, wo er in Kontakt zur Organisation, also zu Strukturen der FLN, kommt und von ihnen politisiert wird. Nach seiner Entlassung tritt er der Organisation bei und wird schnell ein wichtiger Kader des Kontingents, welches sich darauf vorbereitet, in Algier die Macht zu erstürmen. Sie basieren sich dabei auf das Armenviertel der Kasbah, Algiers historischer Burganlage, in dem ein Großteil der Araber in Algier auf engem Raum konzentriert ist. Am 20. Juni 1956 beginnt der Kampf in Algier; in der Stadt werden am gleichen Tag zahlreiche Guerilla-Aktionen gegen französische Polizeikräfte durchgeführt, welche der Film auf hervorragende Weise inszeniert. Es wird sehr offensichtlich, dass die Guerilla in Algerien nach „chinesischem Vorbild“ kämpft – zuerst wird der schwache und vereinzelte Feind angegriffen, dabei stets Waffen für die nächsten, größeren Angriffe erbeutet (in den Szenen vom 20. Juni wird gezeigt, wie am Ende die Waffen der liquidierten Polizisten oder Wachen mitgenommen werden); die Guerilla bewegt sich unter dem Volk wie ein Fisch im Wasser, ist unberechenbar, kann zu jeder Zeit überall auftauchen. All das ist Teil davon, wie der Vorsitzende Mao in der chinesischen Revolution den Volkskrieg als Militärtheorie des Proletariats entwickelt hat.

In der Folge zeigt „Schlacht um Algier“ ungeschönt, was revolutionärer Krieg und nationaler Befreiungskampf bedeuteten, die Gräueltaten der Imperialisten, aber auch dass revolutionäre Gewalt, die gerechtfertigte Gewalt, Opfer – und eben auch Unschuldige – fordert. Vergleichsweise wenige Szenen reichen aus, um anschaulich zu zeigen, wie sich nach der Einleitung des bewaffneten Kampfes Stück für Stück die Widersprüche verschärfen. Für einige bürgerliche Filmkritiker stellt der Film dar, wie der „Konflikt eskaliert“ – tatsächlich zeigt er aber, dass der Krieg und auch seine Intensivierung nach einem Plan ablaufen und die revolutionäre Situation mittels des bewaffneten Kampfes weiterentwickelt wird, was natürlich zur Folge hat, dass die Menge an Gewalt zunimmt. Die Rolle einer den Massen vorangehenden Führung wird unter anderem in einer Szene nach einem Bomben-Massaker durch die Franzosen gezeigt, wo unzählige Einwohner der Kasbah sich voller Hass auf die Besatzer zusammentun und in Richtung der Soldatenposten am Rand des mittlerweile militärisch abgeschotteten Viertels laufen. Die Organisation hält die Menschen in diesem Moment mit aller Kraft zurück, da die französischen Soldaten sonst schießen würden, und bereitet im Gegenzug Attentate in den Europäervierteln vor.

Nachdem die Guerilla rasche Fortschritte gemacht hat, merkt der französische Imperialismus, dessen Kolonialstellung in unmittelbarer Gefahr ist und der Algerien unbedingt für seinen Status auf Weltebene behalten will, dass er mit seinen militärischen Mitteln vor Ort nicht in der Lage ist, die FLN in der Stadt zu besiegen, und interveniert. Er entsendet die Fallschirmjägerdivision von Colonel Mathieu, dessen Leute sich schon im 1. Indochinakrieg die Hände schmutzig gemacht hatten – ein skrupelloser Befehlshaber, der die Notwendigkeiten und Methoden zur Bekämpfung der Guerilla, um ihre Führung zu vernichten, unter anderem durch die Erfahrungen in Vietnam kennt und vor keiner Grausamkeit zurückschreckt. Damit wendet sich das Blatt, aber das ist nur möglich, weil die FLN in diesem Moment einen entscheidenden Fehler macht: Anlässlich der anstehenden Beschäftigung der Vereinten Nationen mit der algerischen Frage ruft sie zu einem einwöchigen Generalstreik auf und kündigt an, jegliche Kampfhandlungen in diesem Zeitraum einzustellen. Anstatt den Streik zu bewaffnen, wird durch diesen freiwilligen Waffenstillstand das Volk unterm Strich entwaffnet

und bietet den Franzosen so eine maximale Angriffsfläche. Die UN-Versammlung bleibt derweil nutzlos, da im entscheidenden Moment die lauten, kämpferischen Stimmen aus Algerien verstummen. Bereits aus der Pariser Kommune von 1871 gibt es eine wichtige Lehre, wie die Peking Rundschau anlässlich ihres 100. Jubiläums schreibt: *„Das Proletariat kann das Recht auf seine Befreiung nur mit den Waffen erlangen. Der erste Lehrsatz für einen Proletarier, der nicht Sklave sein will, lautet, sein Gewehr nicht aus der Hand zu geben.“*

So wird den Franzosen Tür und Tor eröffnet, und die Armee beginnt mit massenhaften Festnahmen und Verhören, Terror gegen die ganze Bevölkerung der Kasbah, an deren Ende der Geheimnisverrat nach Folter steht. So arbeiten die Imperialisten sich vor, um die Führung der FLN mittels der erhaltenen Informationen zu vernichten. Komplementär wird nach kurzem der große Terror gegen die Bevölkerung eingestellt und der Terror richtet sich, sobald ausreichend Informationen da sind, gegen einen engeren Kreis der „Verdächtigen“, während Verrat und Kooperation mit den Besatzern belohnt werden und man zynische „Wohltätigkeitsaktionen“ unter dem Volk durchführt (in einer Szene marschiert eine Kapelle der Armee durch die Kasbah und verteilt gratis Baguette). Dem Volk wird eingeredet, es sei doch eigentlich „friedlich“ und für die Herrschaft der Besatzer, um die Guerilla von den Massen zu isolieren: *„Einwohner der Casbah! [...] Die nationale Befreiungsfront will euch aushungern und ins Elend stürzen [...] Frankreich ist euer Vaterland!“*. Alles Teil der sogenannten „Kriegsführung niedriger Intensität“. Trotz weiteren heldenhaften Kampfes, wo durch eisernen Willen immer wieder kreative Mittel und Wege gefunden werden, dem Feind zu entkommen, gelingt es aufgrund einer falschen politischen Linie der FLN nicht mehr, militärische Erfolge in Algier zu landen und die Organisation wieder zu stärken. Am Ende wird Ali la Pointe als letztes Mitglied der Führung in Algier mit seinen Gefährten in seinem Versteck verhaftet. Die Franzosen geben ihm die Möglichkeit, wie es viele vor ihm getan haben, zu kapitulieren, es sei ja eh alles vorbei und der Kampf der FLN verloren, und nun habe er noch die Chance, mit einem blauen Auge davon zu kommen – ansonsten werde man das Versteck in die Luft jagen. Doch Ali, der Held des Films, hält die Fahne bis zum Schluss hoch und gibt sein Leben für den Kampf des algerischen Volkes. Dass sein Tod das absolute Gegenteil von „umsonst“ ist, zeigt sich (zum Abschluss des Films) zwei Jahre später, als die Kämpfe in Algier wieder aufflammen. Ali lebt in den Menschen, die 1960 auf der Straße kämpfen und nach

mehrmaligem Scheitern, der Logik des Volkes folgend, den Sieg erringen, die vor seiner Ermordung Gebete für ihn gesprochen haben, und wissen, dass er ihren Kampf **verkörpert** hat. So erreicht Algerien 1962 seine formale Unabhängigkeit – aber eben nicht seine Befreiung. Denn, auch wenn der Film zeigt, dass die FLN in Teilen heldenhaft gekämpft hat, konnte sie von Natur aus den Kampf nicht zu Ende führen, da die nationale Befreiung nur geführt von der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der Kommunistischen Partei, vollbracht werden kann. Und so entwickelt sich das unabhängige Algerien zu einer Halbkolonie der Imperialisten, der ehemalige Guerilla-Führer in der Kasbah und sich selbst Darstellende und Co-Produzent des Films, Yacef Saâdi, zu einem Lakai von ihnen – und Algerien 2024 bedeutet immer noch Armut, Hunger und Elend.

Sehr objektiv und nah an der Realität und dabei trotzdem cineastisch äußerst spannend gemacht, fast ausschließlich von Laien mit Kampferfahrung gespielt und untermalt von packender 60er-Jahre-Thrillermusik von Ennio Morricone (Spiel mir das Lied vom Tod), ist „Schlacht um Algier“ ein sehenswertes und lehrreiches Stück über den bewaffneten Kampf in der Stadt, das zahlreiche Wahrheiten des Marxismus bestätigt. Sogar die Bourgeoisie nutzt diesen Film (USA: vom Pentagon für Irak-Krieg; Lateinamerika: von Regimen zur Unterweisung in Foltermethoden gegen Guerillas) und erklärt dabei offen, genauso in der dritten Welt vorgehen zu wollen, wie die Mördertruppen der französischen Imperialisten; doch in erster Linie können die Revolutionäre von diesem Film lernen. Der französische Imperialismus tat in Bezug auf Verbote, Zensur etc. alles, um den Film nicht an die Öffentlichkeit zu lassen. Auch in Deutschland ist er heute schwer erhältlich, wendet euch dafür an euren regional aktiven Roten Bund – die Genossen werden euch gerne weiter helfen. •



*Ein Junge aus der Kasbah bringt Ali Instruktionen von der Organisation*

[www.DEMVOLKEDIENEN.ORG](http://www.DEMVOLKEDIENEN.ORG)



*Täglich neue Nachrichten von Kämpfen in den Vierteln, Entwicklungen in der BRD sowie aktuelle Informationen über den Widerstand in den unterdrückten Nationen auf deutsch und englisch.*

## KOMMENDE TERMINE

### **BREMEN**

Café Rebellion  
BDP-Haus (Am Hulsberg 136)  
Jeden Mittwoch  
ab 17 Uhr

## KONTAKTE

### **BUNDESWEIT**

Roter Bund | [kontakt@roterbund.de](mailto:kontakt@roterbund.de)  
Rotes Frauenkomitee | [rfk-kontakt@roterbund.de](mailto:rfk-kontakt@roterbund.de)

### **BADEN-WÜRTTEMBERG**

Roter Bund | [bw@roterbund.de](mailto:bw@roterbund.de)

### **BERLIN**

Roter Bund | [berlin@roterbund.de](mailto:berlin@roterbund.de)

### **BREMEN**

Roter Bund | [bremen@roterbund.de](mailto:bremen@roterbund.de)  
Rotes Frauenkomitee Bremen | [rfk-bremen@roterbund.de](mailto:rfk-bremen@roterbund.de)

### **HAMBURG**

Roter Bund | [hamburg@roterbund.de](mailto:hamburg@roterbund.de)  
Rotes Frauenkomitee Hamburg |  
[rfk-hamburg@roterbund.de](mailto:rfk-hamburg@roterbund.de)

### **NRW**

Roter Bund | [nrw@roterbund.de](mailto:nrw@roterbund.de)

### **DAS TITELBILD**

Widerstand gegen die Angriffe der Polizei auf der  
Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Demonstration  
am 14. Januar 2024

Quelle: [demvolkedienen.org](http://demvolkedienen.org)

**ROTE  
POST** 